FSO
Freunde des Symphonieorchesters
Bayerischer Rundfunk

Reise nach Japan, 23. - 29. November 2018

A S I A 2 0 1 8

Unterwegs mit dem BRSO in Japan

„Konnichiwa“ - guten Tag und herzlich willkommen in Tokyo, begrüßte uns unsere japanische Führerin Mayu in perfektem Deutsch auf dem internationalen Flughafen Haneda in Tokyo nach einem knapp 11-stündigen Flug von immerhin 9.756 km. Mayu hatte auf Bitten von Jutta Schmid, die uns nicht wie beim ersten Besuch im Jahr 2016 begleiten konnte, wieder die örtliche Reiseleitung übernommen – ein gutes Omen für unsere Tage in Japan.

Auf der gleich anschließenden Orientierungsfahrt durch das moderne Tokyo (japanische Schreibweise, entstanden aus Kyo-to, der alten Kaiserstadt) erlebten wir beim ersten Stopp am berühmten Shinto-Schrein nicht nur eine landestypische Hochzeit, sondern japanische Familien mit ihren traditionell festlich im Kimono gekleideten Kindern am offiziellen „Tag des Kindes“. Hier am Shinto-Schrein führte uns Mayu in die an heiligen Stätten vorgeschriebenen Riten ein, denen wir immer wieder begegnen sollten.

Vorbei am Tokyo-Tower – dem Pariser Eiffelturm nachgebildet -, wurden wir dann in unser Hotel gebracht; doch schon kurz darauf traf sich unsere kleine Gruppe in einem landestypischen Restaurant in Hotelnähe zu ausgiebiger Bekanntschaft mit der japanischen Küche.

Am nächsten Tag erlebten wir bei einem sonnigen Herbstausflug nach Nikko den außergewöhnlich prachtvollen Toshogu-Schrein, (Foto 0143, 0147) der heute zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Dieser 400 Jahre alte Schrein ist ein Pilgerort für Japaner, beherbergt er doch den Gründer der Edo-Dynastie. Nikkos unglaubliche Gebäude, wie Jahrhunderte alte Pagoden (Foto 0156-158) oder auch unzählige kleine Tempel, sind

übervoll mit Schnitzereien, vergoldeten Figuren und Reliefs verziert; am bekanntesten sind wohl die schlafende Katze und die auch bei uns oft gezeigten 3 Affen – nichts hören, nichts sagen, nicht sehen. Nikko ist heute ein Dorf mit einer riesigen Ansammlung von prachtvollen Heiligtümern, die täglich von Menschen aus aller Welt besucht werden.

Noch ganz gefangen von diesen Eindrücken, durften wir ganz in der Nähe ein liebevoll zubereitetes Mittagessen erleben wobei uns jeder Gang genauestens erklärt wurde. Die anschließende Fahrt zu einem durch eine Eruption entstandenen See sowie der Besuch der nahegelegenen, aus 98 m Höhe herabstürzenden Kego-Wasserfälle rundeten einen Tag ab, der neben

kulinarischen Eindrücken uns auch die Verschiedenartigkeit zwischen Shintoismus und Buddhismus am Beispiel Nikko nahebrachte.

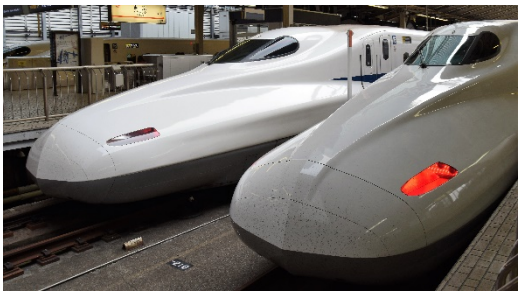
Am nächsten, wieder sonnig-warmen Tag erlebten wir Japans Hauptstadt wirklich als „Stadt der Superlative“, wie Tokyo gern genannt wird. Schon der Rundblick vom rot-weißen Tokyo-Tower von der Hauptplattform in 150 m Höhe - bei einer Gesamthöhe von 333 m! – ließ die riesige Dimension der Stadt von ungefähr 12 Mill. Einwohnern nur erahnen.

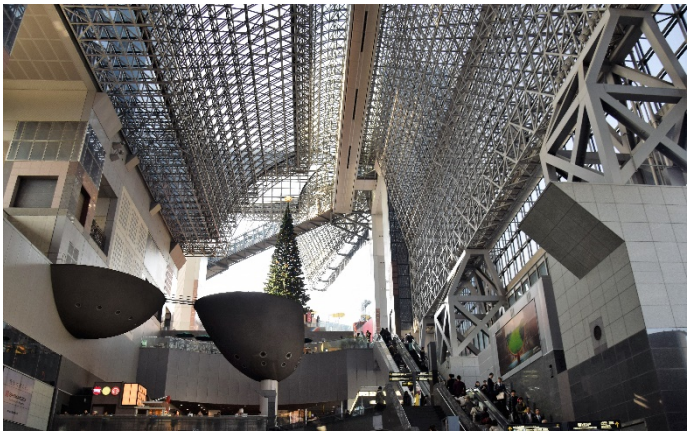
Auf der Fahrt zum viel gerühmten Kaiserpalast kamen wir vorbei an den gelben Gingko-Alleen, die aufgrund des ungewöhnlich warmen Wetters schon ein wenig ihrer üblichen strahlenden Leuchtkraft eingebüßt hatten, aber noch immer ein wunderbares Bild zeigten. Ehe wir zurück ins Hotel fuhren, um uns auf das frühe gemeinsame Abendessen vor dem Konzert vorzubereiten, zeigte uns Mayu noch bei einem Spaziergang das quirlige Einkaufs-Viertel Ginza Die berühmtesten Firmen von Weltruf, wie z.B. Louis Vuitton, Hermés, Chanel, Bulgari u.a. haben dort ihre Niederlassungen und alle Wünsche im vorweihnachtlichen Rummel schienen erfüllbar.

Gerade noch genügend Zeit blieb uns nach der Rückkehr ins Hotel, um uns für den Höhepunkt der Reise, das abendliche Konzert in der weltberühmten Suntory Hall vorzubereiten.

Wir waren alle sehr gespannt auf diesen Abend, um das es im Vorfeld schon in München Probleme gegeben hatte. Aufgrund der krankheitsbedingten Absage von Mariss Jansons schien die Reise gefährdet. Glücklicherweise hatte sich Zubin Mehta spontan bereit erklärt, die lang geplante Asientour 2018 zu leiten, nicht gerade einfach für so ein anstrengendes Unternehmen durch Taiwan, Japan und Korea mit immerhin elf Auftritten in gut zwei Wochen.

Aber alle Befürchtungen waren umsonst: Begeistert wurden Zubin Mehta und Jewgenij Kissin von den Konzertbesuchern beim Betreten des Podiums begrüßt. Jewgenij Kissin hielt die Besucher in der weltweit akustisch berühmten und an diesem Abend ausverkauften Suntory Hall mit Franz Liszt´s 1. Klavierkonzert in Es-Dur in Atem; – technische Schwierigkeiten schien es für den Pianisten nicht zu geben; Beide, Solist und Dirigent, wurden zu Recht stürmisch gefeiert. Zubin Mehta, aufgrund gesundheitlicher Probleme im Sitzen dirigierend, interpretierte nach der Pause „ein Heldenleben“ von Richard Strauss derart hinreißend, dass das begeisterte Publikum mit stehenden Ovationen eine Zugabe erklatschte, die Maestro Mehta selbst ankündigte: den „Explosionenwalzer“ von Johann Strauss….





Nach diesem Abend, den wir gemeinsam im Hotel noch ausklingen ließen, erwartete uns am Tag darauf die Fahrt ins kaiserliche Kyoto mit dem berühmten Schnellzug Shinkansen.

Der hypermoderne Bahnhof in Kyoto machte deutlich, wie sehr gerade der Spagat zwischen Tradition und Moderne dieses Land prägt. Eine kurze Busfahrt nach dem japanischen Mittagessen – und wir waren mitten im Zentrum der alten Hauptstadt Kyoto, dem ehemaligen Sitz des jeweils regierenden Kaisers.

Macht- und Prachtfülle zeigten sich hier im Nijo-Schloss ein herrlicher Anblick beim Spaziergang durch den umgebenden Park, bis hin zum goldenen Pavillon, der sich im Teich in der Abendsonne spiegelte, ein unvergesslicher Anblick!

Keine Japanreise ohne den Besuch des Heiligen Berges, des Mount Fuji oder auch Fuji-san genannt, der mit den schneebedeckten Hängen und seiner imposanten Größe von 3.337 m weithin sichtbar ist. Ein immer wieder beeindruckendes Motiv, gern und viel von den Besuchern aufgenommen. Durch den Neuschnee war es uns diesmal leider nur möglich, von der nahegelegenen Raststelle am See gegenüber in respektvollem Abstand diesen „Heiligen Berg“ zu bestaunen. Das gemeinsame Mittagessen vor der Schifffahrt über den Ashi-Kratersee war eine heitere gemeinschaftliche Aktion, ehe wir noch einen Zwischenaufenthalt an der zum Mount Komagatake führenden Seilbahn einlegten. Wir fuhren gemeinsam auf den Berg und hatten oben nicht nur einen herrlichen Rundblick, sondern einige Freunde besuchten auch trotz des etwas beschwerlichen Aufstiegs und der Kürze der verbleibenden Zeit dort oben den „spirituellen“ Hakone-Schrein.

Fast die gesamte Gruppe flog nach diesen erlebnisreichen Tagen, immer liebevoll von Hermine Albrecht vom BR umsorgt, am nächsten Mittag zurück in die (bayerische) Adventszeit, die wir im Land des Shintoismus und Buddhismus trotz des gelegentlichen

Weihnachtsschmucks in Hotels und europäischen Kaufhäusern etwas vermisst hatten. Auf dem Weg zum Flughafen stand noch ein kurzer Abstecher in die kaiserlichen Gärten auf dem Plan. Bei unserem ersten Versuch wenige Tage vorher waren sie geschlossen und zeigten nun zum Abschied die ganze Pracht in den wunderbar gepflegten Anlagen, für die Japan weltweit berühmt ist.

Wer noch das Glück hatte, den Aufenthalt in Tokyo verlängern zu können, konnte auf eigene Faust dieses fernöstliche Land erkunden ob im grellbunten, schrillen Shibuya mit fast amerikanischen Ausmaßen in Reklame und Architektur, oder auch bei einem sehr beeindruckenden Ballettabend in der Nationaloper von Tokyo. Hier zeigten junge Ballett-Eleven ihr Können mit einer Retrospektive von den Anfängen des Balletts bis hin zur Moderne in hinreißenden Szenen, untermalt von europäischer Musik der Klassik, wie z.B. Maurice Ravels „Bolero“; und das Publikum reagierte mit Beifallsstürmen.

Der krönende Abschluss aber war der erneute Besuch beim Großen Buddha von Kamakura dem zweiten Heiligtum der Japaner nach Mount Fuji. Zu Buddha pilgert die Bevölkerung immer wieder, ob einzeln oder als Familien. Auch Schulklassen kamen, anfangs noch schüchtern, auf uns zu, um uns über unsere Eindrücke als Europäer im Land der aufgehenden Sonne anhand einer langen vorbereiteten Liste zu befragen, ein heiteres Erlebnis.

Tokyo verabschiedete uns so, wie es uns begrüßt hatte: mit strahlendem Sonnenschein und mehr als 20 Grad. Der lange Heimflug, dieses Mal nicht durch die Nacht, sondern bei strahlendem Wetter, gab uns Zeit, über diese erlebnisreichen Tage noch einmal in Ruhe

nachzudenken; Fazit: vielleicht gibt es zur nächsten Asientour 2020 für die Freunde die Möglichkeit, neben Japan auch Korea oder Taiwan zu entdecken?

Text: Barbara Klingan
Fotos: Susanne Nunn, Bernhard Reichenwallner, Barbara Klingan